

Bezahlung zu beanspruchen, bereit, in der von mir vorgeschlagenen Durchführung mitzutun.

Ich bin überzeugt, daß nach einer bis zwei Jahre dauernden Frist dies ihre Anerkennung erreichen könnte — eine attraktive Sehenswürdigkeit, auch als ein Naturschutzbestreben der Schöckelflora die Zustimmung des Alpenvereines, aber auch jeglicher Besucher ernten wird.

Mit hoffnungsreichem Berggruß  
hochachtend

Josef Ebner und Mitarbeiter

Tagespost, Freitag, 2. Juni 1978

## **Auf dem richtigen Weg**

*Vom Huberwirt zum Alpengarten Rannach und nach St. Gotthard*

Als am 21. Mai 1973 der Alpengarten auf der Rannach in den Besitz der Steiermärkischen Landesregierung übernommen wurde, waren damit die Rechtsverhältnisse auf einen guten Weg geleitet worden. Heute, fünf Jahre später, blüht der Alpengarten unter der gärtnerischen Obhut Ing. Richard Nothups, der seine Pensionistenfreizeit der Pflege des über 32.000 qm großen Areals hingibt, in dem zur Zeit die so seltene *Wulfenia* blüht.

*Wanderung:* Von der GVB-Bushaltestelle Huberwirt folgen wir dem Weg Nr. 766, dessen Markierung zunächst zum Gasthaus Geierkogel leitet. Wir sind dabei auf einem Wiesenpfad, nachdem wir einen Graben durchquerten, auf einer Forststraße unterwegs. Entweder bleiben wir auf der Straße oder verfolgen die markierten Abkürzungen, bis wir in etwa 45 Minuten am Geierkogel sind (hierher an Wochenenden und Feiertagen auch Postauto ab Andreas-Hofer-Platz). Ein deutlicher Wegweiser mit der Nummer 1 zeigt zum Alpengarten. 600 m gehen wir parallel mit dem Rannach-Rundweg in westlicher Richtung, bevor wir uns links bergab halten und in einer Viertelstunde beim Alpengarten sind. Zuvor sind wir noch an einer Kapelle vorbeigekommen, genießen die weiten, noch nicht verhüttelten Wiesengründe.

Der nette Teich mit den aufbrechenden Schwertlilien, den Seerosen, die wie Sterne im gekräuselten Wasser schimmern — Ginster und Apfelblüten spiegeln sich wie das steile Dach des Alpengartenhauses, dessen zitternde Konturen auf den Wellen liegen. Wir streifen durch den Alpengarten, bücken uns zu Enzian und Schopfigem Hufeisenklee, zu Silberwurz und Goldprimel, schon blüht der Rhododendron neben der Narzissenblütigen Anemone. An schwankendem Stengel wiegen die Akeleien im sanft einstreichenden Südwind, der hinübergleitet auf das frische Grün der Legföhren. Von der Terrasse überblicken wir den größten Teil des Alpengartens.

Unsere Wanderung setzen wir auf dem Einserweg Richtung Dult fort, zweigen aber bald auf den Weg 1 a halblinks ab, steigen in den hinteren Pailgraben zu den Wiesen und Bauernhäusern hinunter. Den Bogenhof erkennen wir am gegenüberliegenden Hang, wandern die Flurstraße in Pail geradeaus weiter, um später den fingertiefen Pailbach zu überqueren. Am Weg Nr. 5 steigen wir im prächtigen Mischwald zum Bogenhof auf, sind endlich oben auf dem Höhenrücken, gehen nach rechts der Kanzel zu, bis uns nach wenigen Minuten eine Tafel zur Linken den Abstieg nach St. Gotthard weist.

*Gehzeit:* Huberwirt – Alpengarten eine Stunde, Alpengarten – St. Gotthard, GVB-Bushaltestelle eineinhalb Stunden, insgesamt zweieinhalb bis drei Stunden.

*Anfahrt:* Von Andritz mit dem GVB-Bus Richtung Fuß der Leber bis Huberwirt.

*Karten:* FB-Wanderkarte Nr. 13, Österr.-Karte, Blatt 164, „Wandern-um-Graz“-Kartenbeilage (in der AV-Geschäftsstelle erhältlich).

Günter Auferbauer, ÖAV-Sektion Graz

## **Gesamtübersicht über den Werdegang des Alpengartens Kannadl-Graz**

Vor 25 Jahren (also auch ein Jubiläum) – zwei Jahre nach meiner Alterspensionierung – wurde ich von einem Schreiben der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermarks überrascht: Ich wurde zu einer dringlichen Aussprache beim Präsidium dieser Landeskammer eingeladen. Dort wurde mir mitgeteilt, daß ich in der vor zwei Wochen stattgefundenen Generalversammlung auf Vorschlag des Präsidiums einstimmig zum Landesverbandsobmann des Gartenbauverbandes gewählt wurde. Durch die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages wäre die Rechtsgrundlage der Wahl geboten. Nachdem mir noch mitgeteilt wurde, daß mir als Rechtsberater ein sehr tüchtiger und in weitesten Fachkreisen anerkannter Fachmann – Ing. Klein – zugeteilt wird, nahm ich die Berufung an. Kurz nachher fand in derselben Kanzlei eine Beratung statt: Es galt, eine Gedenkfeier des 100. Todestages des ehemaligen Schutzherrn und Gründers des Gartenbauverbandes (1859), Erzherzog Johann, zu bewerkstelligen. Es wurde der Vorschlag getan, aus Graz eine Rosenstadt zu machen.

Ich als gebürtiger St. Gallener (im Ennstal), durch Jahrzehnte Lehrkraft im oberen Mürztal und Murtal, erklärte, daß es bekannt sei, daß dieser „steirische Prinz“ auch den ersten Alpengarten der Welt auf seinem Gutsbesitz „Brandhof“ errichten ließ. Dieser fiel allerdings mit seinem Tode mangels Fachkräften aus; und nun erklärte ich, dessen Vater einen Almenbesitz

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [21 3](#)

Autor(en)/Author(s): Auferbauer Günter

Artikel/Article: [Auf dem richtigen Weg. 25-26](#)